



Presseinformation

**SCHIELE – RAINER – KOKOSCHKA**  
**Der Welt (m)eine Ordnung geben**  
**Sammlung Ernst Ploil. Eine Auswahl**  
01.07.2020–28.02.2021



Xenia Hausner, *Rosemarie's baby (das Staunen-Bild)*, 2010, Sammlung Ploil  
© Xenia Hausner/Bildrecht Wien, 2020, Foto: Christoph Fuchs

**Pressebilder:** <https://celum.noeku.at/pinaccess/showpin.do?pinCode=SammlungPloil>

**Pressekontakt**

Maria Schneeweiß  
+43 664 604 99 171  
maria.schneeweiss@kunstmeile.at

**Landesgalerie Niederösterreich**

Museumsplatz 1  
3500 Krems an der Donau  
lgnoe.at

**SCHIELE – RAINER – KOKOSCHKA****Der Welt (m)eine Ordnung geben****Sammlung Ernst Ploil. Eine Auswahl**

Landesgalerie Niederösterreich, UG

01.07.2020–28.02.2021

**„Der Welt (m)eine Ordnung geben“ beschreibt die Sammeltätigkeit des Wiener Anwalts Ernst Ploil. Seiner umfassenden Kollektion widmet die 2019 eröffnete Landesgalerie Niederösterreich in Krems nun eine Ausstellung.**

Ein programmatischer Schwerpunkt der neuen Landesgalerie Niederösterreich ist das Sammeln. Nach der Präsentation der Sammlung des Wachauer Selfmademans Franz Hauer rückt die Ausstellung „Schiele – Rainer – Kokoschka“ die Kollektion des Wiener Anwalts und Kunstsammlers Ernst Ploil ins Rampenlicht. *„Jedes Museum hat seine Gründungsgeschichte. Jene der Landesgalerie Niederösterreich ist untrennbar mit Ernst Ploil und seiner Sammlung verknüpft. Das betrifft durchaus mehrere Dimensionen und hat vieles zur Folge, das die Landesgalerie heute unverwechselbar macht. Durch beinahe alle Ausstellungsflächen ergänzen Werke der Sammlung Ploil die Themenpräsentationen des Hauses“*, hält Christian Bauer, künstlerischer Direktor der Landesgalerie Niederösterreich, fest. Als dauerhaftes Symbol für das Miteinander zwischen dem Architektenduo Bernhard und Stefan Marte und dem Sammler findet sich der Pavillon des US-Künstlers Dan Graham auf der Terrasse des Hauses.

Seit einem halben Jahrhundert beschäftigt sich Ploil als Sammler und Leihgeber, als Autor und Gutachter intensiv mit bildender wie mit angewandter Kunst. Zentraler Gedanke seiner Sammeltätigkeit ist die Idee des Gesamtkunstwerks, ausgehend von der Wiener Moderne der Zeit um 1900. Genau jene Zeit, in der die Stadt ein intellektuelles und kreatives Kraftzentrum Europas war und eine Einheit mit Niederösterreich bildete.

Ploil entwickelt seine Sammlung auf methodische Weise und hält stets die Gleichwertigkeit der einzelnen Kunstgattungen im Blickfeld. Daraus entstand eine spartenübergreifende Sammlung österreichischer wie internationaler Kunst. Bedeutende Leihgaben an die Albertina, die Österreichische Galerie Belvedere oder das Leopold Museum sind eine Folge davon. Die Sammlung Ploil umfasst Möbel, Kunstgewerbe, Skulpturen, Zeichnungen, Aquarelle und Gemälde vom ausgehenden 19. bis zum Beginn unseres Jahrhunderts. Lötz-Vasen, Möbel aus dem Klimt-Atelier, der Symbolismus in Egon Schieles Werken oder minimalistische Gemälde Gerhard Richters, Josef Albers' und Ad Reinhardts: Ploil bemüht sich, den tieferen Sinn seiner Kunstwerke und deren Wirkung auf ihn selbst zu ergründen. Zudem verfasst er selbst Beiträge in internationalen Kunstbüchern und Katalogen.

Für die Auswahl der rund 180 Werke umfassenden Kremser Ausstellung und deren Gestaltung ist der Kunsthistoriker und Kunsthändler Herbert Giese verantwortlich. Ihn verbindet eine jahrzehntelange Freundschaft mit Ploil. Als Generalist bietet Giese eine ebenso spannende wie erkenntnisreiche Sicht auf die Sammlung. *„Die Schau ist ein kunsthistorischer Parcours durch die Kollektion. Dabei ging es mir darum, Brüche, Gegensätze und unerwartete Verbindungen sichtbar zu machen“*, so Giese. Diese Leitidee wird gleich im Eingangsbereich im Erdgeschoss verdeutlicht, wo die Werkgruppe *Endlich zwei gute Skulpturen* von Franz West und Kolo Mosers *Blick aus dem Garten auf den Wolfgangsee – wider Erwarten – einander gegenübergestellt* werden.



### **DAS AUFSPÜREN VON GEMEINSAMKEITEN**

Ein erkennbarer methodischer Weg Ploils ist das Aufspüren von Gemeinsamkeiten. In Herkunft und Alter unterschiedliche Werkgruppen beschäftigen sich mit der Untersuchung von Farbe und Form; suchen und untersuchen mögliche Ordnungsprinzipien im Kunstgewerbe (beispielsweise bei Kolo Moser) wie im Möbel (Josef Hoffmann), in der Skulptur (Dan Flavin) wie in der Malerei (Josef Albers).

### **DAS GRUNDSÄTZLICH GEGENSÄTZLICHE**

Ein anderer methodischer Weg des Sammlers Ploil ist die Beschäftigung mit dem „grundsätzlich Gegensätzlichen“, den verschiedenen „Kunstwollen“. Mit dem expressiven, scheinbar Unkontrollierten (zum Beispiel bei Arnulf Rainers *face farces*) einerseits und dem nur vermeintlich kühl Gestalteten (etwa bei Gerhard Richter).

### **DIE SYMBOLISTISCHE ERZÄHLUNG**

Einen dritten Untersuchungsansatz in der Sammlung Ploil bietet die symbolistische Erzählung (bei Anton Romako oder Egon Schiele, aber auch bei Rudolf Wacker und Franz Sedlacek), deren – oft versteckte – Inhalte zu spannenden Recherchen und unterschiedlichen Interpretationen führen. So „lesen“ Sammler, Museumsdirektor und Kurator etwa die in der Ausstellung vertretene *Prozession* Egon Schieles auf drei völlig unterschiedliche Weisen, die – jede für sich – ihre Richtigkeit hat.

Die ursprünglich für Ende März geplante Schau wird nach Ende der Covid-19-bedingten Schließzeit von 01. Juli 2020 bis 28. Februar 2021 präsentiert.

### **KÜNSTLER/INNEN**

Josef Albers, Ferdinand Andri, Richard Artschwager, Joannis Avramidis, Leopold Bauer, Adolf Beckert, Wilhelm Bernatzik, Albert Birkle, Hans Bischoffshausen, Herbert Boeckl, Hans Bolek, Hertha Bucher, Chuck Close, Marcel Duchamp, Albin Egger-Lienz, Gisela Falke, Dan Flavin, Gerhart Frankl, Liam Gillick, Roland Goeschl, Ferdinand Ludwig Graf, Albert Paris Gütersloh, Franz Hagenauer, Felix Albrecht Harta, Xenia Hausner, Josef Hoffmann, Franz Hofstötter, Robert Holubetz, Donald Judd, Moritz Jung, Ludwig Heinrich Jungnickel, Wassily Kandinsky, Kiki Kogelnik, Oskar Kokoschka, Anton Kolig, Maria Lassnig, Berthold Löffler, Adolf Loos, Morris Louis, Agnes Martin, Karl Massanetz, Georg Merkel, Carl Moll, Sarah Morris, Kolo Moser, Arnold Nechansky, Barnett Newman, Kurt Ohnsorg, Max Oppenheimer, Dagobert Peche, Michael Powolny, Markus Prachensky, Karl Prantl, Arnulf Rainer, Ad Reinhardt, Gerhard Richter, Kitty Rix, Anton Romako, Egon Schiele, Carl Schuch, Franz Sedlacek, Jutta Sika, Hans Staudacher, Wilhelm Thöny, Franz von Zülow, Rudolf Wacker, Franz West, Fritz Wotruba

### **KURATOR**

Herbert Giese



## DER SAMMLER ERNST PLOIL

*„Man muss kein Psychologe sein, um es zu wissen: Sammeln ist eine Sucht. Eine Sucht, der unsere Gesellschaft umso verständnisvoller gegenübersteht, je mehr die gesammelten Güter allgemein anerkannte Bedürfnisse und Interessen befriedigen.“*  
*Ernst Ploil*

Die Interessenslage des 1946 in Wien geborenen Sammlers Ernst Ploil war von Anfang an breiter gestreut, als es der dann ergriffene Beruf Rechtsanwalt vermuten hätte lassen. So studierte Ploil neben der Jurisprudenz Antike Numismatik, Alte Geschichte, Archäologie und Staatswissenschaften. Studien, die seinen Hang zur Systematik durchaus begünstigten. Schon früh – lange vor seiner Niederlassung als Spezialist für Handels-, Patent-, Wettbewerbs- und Urheberrecht – begann er zu sammeln. Zuerst antike römische Münzen und dann ab 1970 – als einer der ersten überhaupt – Kunstgewerbe des österreichischen Jugendstils. Die intensive Beschäftigung mit den Gläsern der Manufaktur Lötz, den Metallarbeiten der Wiener Werkstätte, aber auch den Arbeiten, die im Rahmen der Kunstgewerbeschule Wien und des Österreichischen Werkbundes entstanden sind, führten zu wissenschaftlichen Publikationen, die heute als Standardwerke gelten.

Die Entscheidung, das Sammelgebiet zu erweitern und sich auch für bildende Kunst zu interessieren, war ein logischer Schritt. Zuerst lag das sammlerische Hauptaugenmerk auf der österreichischen Kunst um und nach 1900, also der Malerei des Jugendstils und der klassischen Moderne. Wesentliche, vor allem beispielhafte Bilder fanden so hauptsächlich in den 1980er-Jahren Eingang in die Sammlung Ploil. Auch der nächste Schritt war logisch und nachvollziehbar. Trat doch jetzt – ab etwa 1990 – die österreichische Kunst der Zeit nach 1945 und da vor allem die radikale Avantgarde in den Fokus der Sammeltätigkeit. Dass das dadurch erworbene Wissen um die heimische Avantgarde neugierig macht auf das, was international an vorderster Front passiert, ist ebenfalls verständlich, und so rückt ab 1993 zeitgenössische Kunst – vor allem aus den USA und Deutschland – ins Zentrum seines Interesses.

Ploil ist heute sowohl als Anwalt wie auch als Gutachter tätig. Als Gründer und Miteigentümer des Wiener Auktionshauses im Kinsky, als international angesehener Jugendstil-Fachmann, als großzügiger Leihgeber sieht er sich selbst nach wie vor als lernenden Sammler und darin vor allem der Kunst und der Freude an der Kunst verbunden.





## DER WELT (M)EINE ORDNUNG GEBEN (Auszug aus dem Katalog zur Ausstellung)

*Herbert Giese*

Beim Versuch, einer so komplexen Sammlung wie der des Wiener Anwalts Ernst Ploil im Rahmen einer Ausstellung gerecht zu werden, kommt man – bei aller berechtigten Begeisterung – recht schnell außer Tritt. Denn: Wie bringt man das alles unter einen Hut? Die so unterschiedlichen Kunstwerke und ihre Schöpfer? Den Sammler, der sich für ihren Erwerb entschieden hat in den langen Jahren seiner Sammlertätigkeit und dann den Kurator, der sich um die Verwirklichung und eine nachvollziehbare Sinnhaftigkeit im Wortsinne kümmern soll? Wie macht man aus einer doch erheblichen Anzahl an Bildern, Skulpturen und Kunstgewerbeobjekten – noch dazu aus drei Jahrhunderten – ein Schau- und Nachdenkerlebnis?

Ernst Ploil ist im heutigen Ausstellungswesen kein Unbekannter. Ob in der Albertina, in der Österreichischen Galerie im Belvedere, ob im Leopold Museum oder der Neuen Galerie in New York, überall sind seine Leihgaben zu finden, und es gibt wahrscheinlich kein einschlägiges Ausstellungsunternehmen, das nicht zumindest anfragt um Leihgaben; und dabei oftmals Erfolg hat. Diese deutlichen Spuren im aktuellen Ausstellungswesen haben einen gemeinsamen Nenner: In der Sammlung Ploil geht es irgendwie um Ordnung, und da vor allem um das Schaffen von Ordnung durch und in der Kunst.

Farbflächenmalerei, frühes, also strenges Wiener Kunstgewerbe, Malerei, die von den Ordnungsprinzipien des Wiener Jugendstils beeinflusst ist – all das fällt schon bei flüchtiger Begegnung mit dem Sammleruniversum Ploil als eine Art Generalton auf. Da ist der Untertitel „Der Welt (m)eine Ordnung geben“ nur mehr einen Gedanken entfernt; freilich gleich gefolgt von der Frage, wer hier der Welt jetzt seine Ordnung gibt: der Künstler, der Sammler, der Kurator?

So wie man das *Schaffen* von Kunst neben der Erweiterung der Schöpfung auch als das gestaltende Ordnen von inneren Vorgängen (von Empfindungen, Überlegungen, Kräften) sehen kann, auch als Bewältigung eines inneren Chaos, so kann man das *Sammeln* von Kunst als Ordnungshandlung definieren. Auch der Sammler schafft seine eigene Ordnung; auswählend oder ablehnend. Selbstverständlich ebenfalls geleitet von Empfindlichkeiten, reagierend auf im Leben erhaltene Prägungen. Und auch das *Kuratieren* von Kunst ‚gestaltet‘ eine eigene Ordnung. Der Kurator muss aus dem Ausgewählten erneut auswählen; auch er wiederum beeinflusst vom Gestrüpp seiner Gefühle, Ideen und Beunruhigungen.

Also: Wessen Ordnung wird der Welt durch diese Ausstellung gegeben?

Vielleicht sogar die Ordnung des Besuchers? Trägt nicht auch er seine Empfindlichkeiten in diese Ausstellung? Sieht nicht auch er vor allem das, was er sehen will oder sehen kann? Wird die Ausstellung – nachdem Künstler, Sammler, Kurator das Ihre erledigt haben – nicht erst durch den besuchenden Betrachter lebendig?

Nachdem das mit der Ordnungszuweisung nicht so leichtfällt, sollten wir auf die augenfälligen Sammelprinzipien verweisen; auf die Konstanten der Sammlung Ploil jedenfalls, die beim Gang durch die Ausstellung erkennbar werden.

*Ein* erkennbarer sammlungs-methodischer Weg ist das Aufspüren von formalen Gemeinsamkeiten. So findet sich das Quadrat als Grundform in zahlreichen, völlig unterschiedlichen Kunstwerken. Etwa bei Josef Hoffmanns Gitterobjekten für die Wiener Werkstätte oder bei Josef Albers *Two Whites Between Two*



*Yellows*. Aber auch Karl Prantls *Serpentin*, Ad Reinhardts *Black on Black No. 8* oder Agnes Martins *Zeichnung* thematisieren das Quadrat.

Das Rechteck als Farb- und Formträger findet sich in Josef Hoffmanns Kasten genauso wie bei Franz von Zülow, bei Arnulf Rainer, Maria Lassnig oder Gerhard Richter.

Wie ja überhaupt diverse Formen konstruktivistischen Gestaltens eine weit ausholende Klammer bilden. Man denke an die frühen Bilder von Wolfgang Hollegha oder Markus Prachensky, aber auch an die formal gar nicht so weit entfernten Amerikaner, an Ad Reinhardt oder Barnett Newman, oder auch an Dan Flavin, Liam Gillick oder Sarah Morris. Überall werden Farben „in eine Ordnung gebracht“, gebändigt, zueinander in Beziehung gesetzt, wird überprüft, wie sie aufeinander wirken. – Ist also Ordnung vielleicht Überschaubarkeit?

Dieses „abstrakte Kunstwollen“ setzt sich deutlich ab von der Schönlebigkeit der frühen Bilder der Sammlung Ploil, bildet eine Art dualistischen Gegenpol zum Mimetischen in der Kunst und definiert als solches einmal mehr die kanonisierte Ordnung in der Malerei.

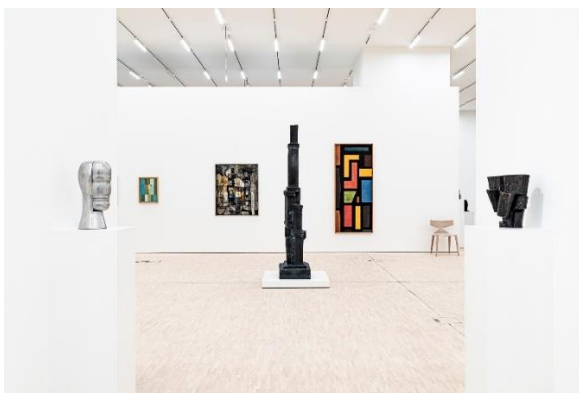
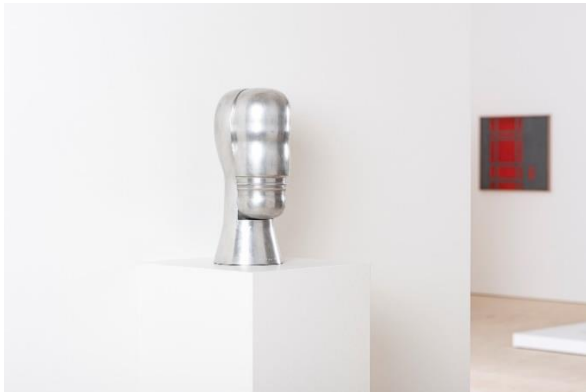
Das führt uns direkt zum *anderen* methodischer Weg der Sammlung Ploil, der Beschäftigung mit dem grundsätzlich Gegensätzlichen. Das Aufzeigen dieser Gegensätze steckt den Platz ab, auf dem Kunst passiert. Rainers *Proportionsstudie* und sein unmittelbar daneben hängendes *Face Farce* im Eingangsbereich der Ausstellung können gegensätzlicher nicht sein und stammen doch aus der Hand eines Künstlers. Hier kann angeknüpft werden an das kunsthistorische Gedankengebäude des Dualismus, das im 19. Jahrhundert seinen Anfang genommen und weit ins 20. Jahrhundert hineingewirkt hat. Die Idee von den beiden unterschiedlichen „Kunstwollen“, dem abstrahierenden und dem mimetischen, die je nach Epoche unterschiedlich wirksam werden in der Kunst. – Heißt Ordnen also vielleicht Ausloten?

Einen *dritten* weit weniger formalistischen Untersuchungsansatz in der Sammlung Ploil bietet die symbolistische, interpretierende Erzählung. Gegenständliche Kunst will Geschichten erzählen. Oder – der Betrachter will Geschichten in ihr lesen. Beides muss möglich sein, und es ist die große Kraft der Kunst, dass sie das auch zulässt. Die Zeiten, da man hinter einem Kunstwerk die *eine* Wahrheit (die *eine* Interpretation) vermutet und gesucht hat, sind Vergangenheit. Heute, da man zu Recht vermutet, dass der Betrachter eine nicht unwesentliche Rolle bei der Kunstwerdung einnimmt, kommt der Interpretation eine geradezu erkenntnisfördernde Bedeutung zu. Das war auch der Grund, weshalb wir uns zu einem besonderen Experiment entschlossen haben und Egon Schieles *Prozession* drei verschiedenen Deutungen unterzogen haben. Der Sammler und Eigentümer, der Direktor der Landesgalerie Niederösterreich und der Kurator – alle drei haben niedergeschrieben, was sie in diesem bedeutenden Kunstwerk sehen. Das Ergebnis sind drei grundverschiedene Interpretationen. Und eigentümlich: Alle drei sind stimmig. Sie zeigen vor allem, wie sehr die Befindlichkeit des Betrachters (salopp formuliert: das Muster, wie er tickt) Einfluss nimmt auf die Interpretation. Und sie zeigen uns, wie Kunst das aushält, ja wie sie gerade dazu einlädt. Wie sie aufgrund ihrer Kraft das in uns Wohnende aufrufen kann und so zu einer (unterschiedlich inspirierenden) Kraftquelle wird. – Hat Ordnen also mit Erklären zu tun?

Haben wir mit all dem Gesagten jetzt „der Welt eine Ordnung gegeben“? Mit den ordnenden Hinweisen auf das Ähnliche und das Gegensätzliche? Mit der Lanze, die wir für die Vielfalt der Deutungsmöglichkeiten gebrochen haben? – Der Welt vielleicht nicht. Aber vielleicht ein wenig der Kunst, die uns hier begegnet. Jedenfalls so viel, dass wir uns mit Freude in ihr bewegen, uns mit ihr beschäftigen.



## WERKE DER AUSSTELLUNG



Ausstellungsansichten © Kunstmeile Krems, Fotos: Raffael F. Lehner



Dagobert Peche / Wiener Werkstätten, Tafelaufsatz, o. J., Sammlung Ernst Ploil, Wien © Christoph Fuchs



Wiener Werkstätten, Flasche und Gläser, o. J., Sammlung Ernst Ploil, Wien © Christoph Fuchs



Adolf Loos, Pendeluhr-Wecker, 1904, Sammlung Ernst Ploil, Wien © Christoph Fuchs





## RAHMENPROGRAMM

### KUNST, KAFFEE & KIPFERL

In dieser Reihe begleiten Kunstkenner/innen ganz persönlich durch die Ausstellung. Zum Ankommen werden Kaffee und Kipferl gereicht, bevor Besucher/innen sich in kleinem Rahmen mit interessanten Persönlichkeiten austauschen können.

#### **Herbert Giese & Direktor Christian Bauer**

##### **Der Blick des Kunsthistorikers**

So 06.09.2020, 10.30–12.00 Uhr

Veranstaltung € 5 zzgl. Eintritt

Anmeldung bis Donnerstag vor dem Termin, begrenzte Teilnehmer/innenzahl

E office@kunstmeile.at, T +43 2732 908010

### KURATORENFÜHRUNG

#### **mit Herbert Giese**

Fr 16.10.2020, 16.00 Uhr

Anmeldung erforderlich unter E office@kunstmeile.at, T +43 2732 908010

### SAMMLUNG ERNST PLOIL – IM FOKUS

Ausgewählte Künstler/innen, Stilrichtungen, Motive oder gesellschaftspolitische Bewegungen werden beleuchtet.

**Egon Schiele**, 09.07.2020

**Arnulf Rainer**, 13.08.2020, 10.12.2020

**Wien um 1900**, 10.09.2020, 14.01.2021

**Internationale Kunst in der Sammlung Ploil**, 08.10.2020

**Künstler/innen in der Sammlung Ploil**, 12.11.2020

jeden 2. Donnerstag im Monat, 16 Uhr | Dauer 60 Min

Führung € 4, zzgl. Eintritt

Tickets an der Museumskassa erhältlich, keine Anmeldung erforderlich

### KUNST IM DIALOG

#### **Eine inspirierende Reise durch die Landesgalerie Niederösterreich**

Die Landesgalerie Niederösterreich zeigt auf fünf Ebenen aktuelle Thementausstellungen und Einzelausstellungen. Der kurzweilige Rundgang gibt anhand ausgewählter Arbeiten einen Einblick in die vielfältigen Themen, zeigt spannende neue Verbindungen auf und setzt Ausstellungen, Künstler/innen und Besucher/innen in Dialog. Wechselnder Ausstellungsfokus.

jeden Samstag, Sonntag, Feiertag, 14.00 Uhr

Führung € 4 zzgl. Eintritt

Tickets an der Museumskassa erhältlich, keine Anmeldung erforderlich

### FAMILIENFÜHRUNGEN

Kunst und Kultur für die ganze Familie! Bei einem kurzweiligen Rundgang durch die aktuellen Ausstellungen erfahren die Teilnehmenden interessante Fakten, unterhaltsame Geschichten und exklusive Hintergrundinformationen zu den Ausstellungen und Museen der Kunstmeile Krems. Ein interaktiver Rundgang, bei dem das gemeinsame Erleben von Kunst und Kultur im Vordergrund steht.

jeden 2. Sonntag im Monat, 15.00 Uhr | Dauer 50 Min.

Führung € 4 zzgl. Eintritt

ohne vorherige Anmeldung



### **COVID-19**

Bitte entnehmen Sie unserer Website unsere Richtlinien zum Schutz vor dem Coronavirus. Der Veranstaltungskalender informiert Sie darüber, welche Veranstaltungsformate und Termine wir aktuell durchführen können.

[www.kunstmeile.at/corona](http://www.kunstmeile.at/corona)

[www.lgnoe.at/kalender](http://www.lgnoe.at/kalender)

### **DIGITALES MUSEUM**

Ein umfangreiches digitales Angebot ermöglicht Kunstgenuss auch außerhalb der Öffnungszeiten der Landesgalerie Niederösterreich! Kunstinteressierte erfahren hier spannende Details zur kühnen Architektur und Entstehung des Museums und haben die Möglichkeit, mit Künstler/innen, Kurator/innen, Sammler/innen und Expert/innen durch die Ausstellungen zu wandern.

[www.lgnoe.at/digitalesmuseum](http://www.lgnoe.at/digitalesmuseum)



**LANDESGALERIE NIEDERÖSTERREICH**

Museumsplatz 1  
3500 Krems an der Donau  
T +43 2732 908010  
E [office@kunstmeile.at](mailto:office@kunstmeile.at)  
[lgnoe.at](http://lgnoe.at)

**ÖFFNUNGSZEITEN**

Di–So und Mo, wenn Feiertag  
10.00 bis 18.00 Uhr (März–Okt.)  
10.00 bis 17.00 Uhr (Nov.–Feb.)  
Schließtage: 24.12., 31.12., 01.01.

**EINTRITTSPREISE**

Erwachsene	€ 10
Ermäßigt	€ 9
Familienticket	€ 18
Superkombiticket	€ 18
Superkombi Familie	€ 36
Gruppenpreis/Person	€ 8 (ab 20 Personen)
Kinder & Jugendliche*	€ 3,50
Kinder bis 6 Jahre	kostenfrei
Führung 60 min	€ 55 (zzgl. Eintritt/Person)
Führung 90 min	€ 70 (zzgl. Eintritt/Person)
Führung für Schulen**	€ 55 (zzgl. Eintritt € 0,50)

\* für Schüler/innen aus Niederösterreich im Klassenverband kostenfrei (ABENTEUER MUSEUM!)  
\*\* für Schüler/innen aus Niederösterreich im Klassenverband kostenfrei (ABENTEUER MUSEUM!); Preise gelten für Schüler/innen aus den restlichen Bundesländern

**PRESSEKONTAKT**

Maria Schneeweiß  
T +43 664 604 99 171  
E [maria.schneeweiss@kunstmeile.at](mailto:maria.schneeweiss@kunstmeile.at)

**PRESSEBILDER**

<https://celum.noeku.at/pinaccess/showpin.do?pin-Code=SammlungPloil>

Die Verwendung des Bildmaterials ist ausschließlich in Zusammenhang mit der Berichterstattung über die Ausstellungen der Landesgalerie Niederösterreich und unter Angabe von Urheber/in, Werktitel, Entstehungsjahr sowie Copyright- und Fotografenangaben in der Bildlegende bzw. unterhalb der Reproduktion gestattet. Die Veränderung des Originals (z. B. in Größe, Farbe oder der durch Überschreiben mit Text) ist nicht zugelassen. Cover-Abdrücke müssen gesondert abgeklärt werden.

**KUNSTMEILE KREMS BETRIEBS GMBH**

Museumsplatz 5  
3500 Krems an der Donau

**KATALOG**

*Der Welt (m)eine Ordnung geben*  
Erscheinungsjahr: 2020  
Herausgeber: Christian Bauer, Herbert Giese  
Verlag: Verlag für moderne Kunst  
Sprachen: Deutsch/Englisch  
Beiträge von Christian Bauer, Herbert Giese, Ernst Ploil, Hans-Peter Wipplinger

